

Riccardo Muti in Berlin

Foto: Susan Mayer/PR



Riccardo Muti

Philharmonie Berlin. Riccardo Muti kann auf eine über 40-jährige Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern zurückblicken. Am 15., 16. und 17. April ist er erneut zu Gast in der Hauptstadt und dirigiert Mozarts „Haffner“-Sinfonie sowie Richard Strauss' „Aus Italien“. Das Programm in gleicher Besetzung erklingt außerdem am 18. April im Münchner Gasteig. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 030/254 88 999 oder www.berliner-philharmoniker.de.

Von Mahler inspiriert

Philharmonie München. Mit einem rein russischen Programm ist das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Andris Nelsons am 30. April und 1. Mai in München zu erleben. Zwei sehr unterschiedliche musikalische Kolosse werden in dem Konzert nebeneinandergestellt: zum einen das berühmte erste Tschaikowsky-Konzert mit dem nicht minder bekannten Lang Lang am Flügel, zum anderen die vierte Sinfonie von Dmitrij Schostakowitsch, die von dessen gründlicher Beschäftigung mit der Musik Gustav Mahlers zeugt. Die Sinfonie wurde 1936 vollendet, ein Jahr, das den Beginn einer tiefen persönlichen wie künstlerischen Krise Schostakowitschs markierte. Im Januar erschien ein (vermutlich von Stalin initiiertes) Schmähartikel über seine zwei Jahre zuvor uraufgeführte Oper „Lady Macbeth von Mzensk“ in der Zeitung „Prawda“. Darin wurde das Bühnenstück systematisch beschimpft und als abweichlerisch bezeichnet. Viele Kritiker, die seiner Musik bisher wohlgesonnen waren, mussten sich daraufhin von ihm abkehren; Aufführungen im In- und Ausland wurden unterbunden. Neben den massiven persönlichen Ängsten, die Schostakowitsch in der Folgezeit durchlebte, war er nun auch gezwungen, sich künstlerisch anzupassen und jegliche avantgardistischen Anklänge in seiner Musik zu vermeiden, die nicht den Parteiidealen einer verständlicheren, traditionell russischen Tonkunst entsprechen könnten. Das „Prawda“-Pamphlet fiel genau in die Probenzeit der vierten Sinfonie – er zog sie daraufhin zurück. Erst 1961 kam es schließlich zur Uraufführung. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. 089/5900 10 880 oder www.br.de.

Foto: Archiv Sikorski



Schostakowitschs (Foto) vierte Sinfonie entstand zu Beginn seiner großen Krise.

Vorlesung am Flügel

Philharmonie Essen. Es darf geredet werden. Zumindest von der Bühne aus, wenn nämlich Fazil Say im Rahmen der Konzertreihe „Piano Lectures“ am 26. April in der Essener Philharmonie nicht nur Klavier spielt, sondern auch die dargebotenen Werke und seinen persönlichen Zugang zu ihnen erläutert. Says Konzert bildet den Abschluss der Reihe, die in der vorherigen Spielzeit ins Leben gerufen wurde. In den vergangenen Monaten gewährten bereits Rudolf Buchbinder, Kristian Bezuidenhout und Boris Giltburg dem Publikum einen Einblick in ihre Gedanken zu unterschiedlichen Werken; in der vorigen Saison waren unter anderen Mitsuko Uchida und Christian Zacharias zu Gast. Fazil Say wird bei seinem Gesprächskonzert Beethovens letzte Klaviersonate op. 111 sowie eigene Werke präsentieren. Sein pianistisches und sein kompositorisches Schaffen gehören für ihn untrennbar zusammen. Die Kompositionen haben ihre Wurzeln in der Improvisation, Say mischt (zeitgenössische) klassische Elemente mit solchen des Jazz oder der türkischen Folklore. So finden sich unter seinen Werken neben Vertretern der verschiedensten Gattungen vor allem Klavierstücke wie die bekannten Jazzversionen von Mozarts „Alla turca“ oder Paganinis 24. Caprice, die sich besonders als Zugabe großer Beliebtheit erfreuen. Ein ähnliches Programm wie in Essen wird der türkische Pianist, der in den letzten Jahren wegen religionskritischer Äußerungen bei Twitter und dem darauffolgenden Gerichtsprozess für Furore gesorgt hatte, am 18. April beim Festival „Heidelberger Frühling“ präsentieren. Mit dem Orpheus Chamber Orchestra wird Say überdies auf Tournee gehen (16.04. Köln, 17.04. Hamburg, 19.04. Heidelberg, 20.04. Berlin) und dort neben Mozarts A-Dur-Klavierkonzert Nr. 23 auch ein neues Orchesterstück vorstellen. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0201/81 22 200 oder www.philharmonie-essen.de.

Foto: Marco Borggreve/PR



Fazil Say



Foto: Sony

Leonard Bernstein

Bernstein kammermusikalisch

Konzerthaus Dortmund. Kent Nagano war einst Schüler Leonard Bernsteins und setzt sich oft für die Musik des großen Dirigenten und Komponisten ein, in dessen Werk es abseits von „Candide“ und „West Side Story“ noch manches zu entdecken gibt. So etwa auch sein letztes Bühnenstück „A Quiet Place“, das Nagano mit dem Ensemble Modern am 28. April in Dortmund in einer Kammerfassung konzertant aufführen wird. Die Bearbeitung von Garth Edwin Sunderland wurde von dem Dirigenten und dem Leonard Bernstein Office angeregt und feierte 2013 in Berlin Premiere. Die ursprüngliche Besetzung der Oper bestand aus einem großen Orchester, Synthesizer und E-Gitarre. „A Quiet Place“ war zunächst als einaktige Fortsetzung zu Bernsteins ebenso kurzer Oper „Trouble in Tahiti“ um die Krise des Ehepaars Dinah und Sam von 1951 konzipiert, bei der Uraufführung 1983 wurden die beiden Stücke nacheinander gespielt. „A Quiet Place“ erzählt von Dinahs Familie und Umfeld, die bei deren Beerdigung nach längerer Zeit wieder zusammenkommen, und den sich daraus ergebenden Streitigkeiten und Problemen, die nach der Zeit der Trennung wieder ans Licht treten. Bei der Kritik fiel das Stück weitgehend durch, im Folgejahr brachten Bernstein und sein Librettist Stephen Wadsworth eine revidierte, verlängerte Fassung auf die Bühne, in der einige Reminiszenzen an den Vorgänger direkt mit eingebaut sind. Diese entfallen wiederum in der neuen Kammerfassung, die durch die Reduzierung aufs Wesentliche konzentriert werden soll. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 0231/22 696 200 oder www.konzerthaus-dortmund.de.



Foto: Leda & St. Jacques/Rodeo

Kent Nagano dirigiert Bernsteins „Quiet Place“.

Bach mit Cameron Carpenter

Laeiszhalle Hamburg. Dass ein Organist sein Instrument zum Konzert selbst mitbringt, kommt wohl nicht allzu häufig vor. Im Falle von Cameron Carpenter ist das mittlerweile keine Ausnahme mehr: Er hat sich nämlich nach eigenen Vorstellungen eine mobile Digitalorgel bauen lassen, mit der er auf die klanglichen Eigenschaften verschiedenster Register von Orgeln aus der ganzen Welt zugreifen kann. Darauf interpretiert er am 27. April in Hamburg Werke von Johann Sebastian Bach in eigenen Bearbeitungen, etwa die dritte Violinpartita und die Triosonate Nr. 6. Im Rahmen seiner Tournee kann man ihn und (bis auf zwei Konzerte in Kirchen) sein neuartiges Instrument auch in einigen anderen deutschen Städten erleben. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 040/357 666 66 oder www.elbphilharmonie.de.



Foto: Thomas Grube/Sony

Cameron Carpenter

Konzerte

- 25.04. **Münster**, Universität
- 27.04. **Hamburg**, Laeiszhalle
- 28.04. **Oldenburg**, St. Lamberti-Kirche
- 30.04. **Korbach**, Kilianskirche
- 13.05. **Saarbrücken**, Völklinger Hütte
- 15.05. **Bayreuth**, Stadthalle

Johannes und Matthäus

Philharmonie Köln. An Aufführungen der Bach-Passionen mangelt es in der Zeit vor Ostern wahrlich nicht. Am 29. März kommt die Johannes-Passion zur Aufführung, das Philharmonische Sinfonieorchester und der Philharmonische Chor Köln musizieren unter Horst Meinardus. Die Matthäus-Passion wird an Karfreitag, dem 3. April, unter prominenter Leitung aufgeführt: Helmuth Rilling dirigiert das Gürzenich-Orchester sowie den Chor des Bach-Vereins Köln und den Kölner Domchor, als Solisten stehen u. a. Julia Kleiter und Dominik Wortig auf der Bühne. Selbes Werk, selber Tag, anderer Ort: Auch in der Essener Philharmonie kann man am Karfreitag die Matthäus-Passion erleben. Es musizieren hier Concerto Köln, das ChorWerk Ruhr sowie der Mädchenchor am Essener Dom unter Florian Helgath, in der Rolle des Evangelisten ist der Tenor Hans Jörg Mammel zu hören. Wer ohnehin in der Gegend wohnt, hat vor Ostern also die Qual der Wahl. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. 0221/280 280 oder www.koelner-philharmonie.de.

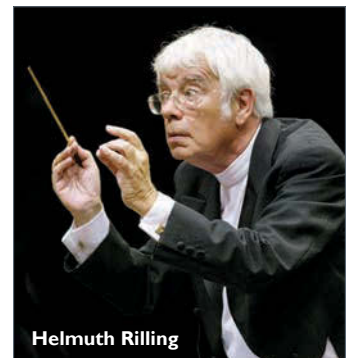


Foto: Michael Latz/PR

Helmuth Rilling